



09.05.2015

Waldenbuch

## Bürgerinitiative vom Hasenhof legt Veto ein

**Anwohner des Waldenbucher Stadtteils erheben Vorwürfe und richten Appelle an die Adresse von Verwaltung und Kommunalpolitik**



Der Kaufvertrag mit der Stadt und der Beschluss der TSV-Mitglieder, das Stadion abzutreten und auf dem Hasenhof neu bauen zu lassen, ist gerade zwei Tage unter Dach und Fach (die KRZ berichtete), da meldet sich eine Bürgerinitiative (BI) vom Hasenhof zu Wort und viele Vorbehalte an.

VON MARTIN MÜLLER

WALDENBUCH. Die BI namens "Naherholungsgebiet Hasenhof erhalten - Stadion sanieren", ist gestern mit einem Schreiben an die Presse, an Waldenbuchs Bürgermeister Michael Lutz und an die Gemeinderäte in die Öffentlichkeit gegangen. Auch im Waldenbucher Amtsblatt wird unter der Rubrik "Stimmen aus unserer Stadt" auf die Existenz der Gruppe hingewiesen.

Bei der BI handelt es sich laut Sprecher Hans-Jörg Lange um einen losen Zusammenschluss von etwa 40 Bürgern aus dem Hasenhof, die aber den größten Teil der Anwohner hinter sich wissen. Dazu gehören auch die drei Grundeigentümer vom Hasenhof, denen ein Kaufangebot für ihre Äcker zum Preis von 15 Euro pro Quadratmeter durch die Stadt unterbreitet worden ist.

Die BI fürchtet durch die Verlegung des Stadions auf den Hasenhof um die Ruhe und die Qualität des Wohngebiets. So heißt es in dem Schreiben: "Eine Verlegung der Sport- und Kulturstätten der Stadt Waldenbuch auf den schönen, verschlafenen Hasenhof würde den Charakter dieser kleinen Siedlung nachhaltig verändern. Wir sind grundsätzlich für Veränderungen. Diese sollten in der heutigen Zeit Ressourcen schonend und Natur

erhaltend erfolgen." Der 54-jährige wirft den Verantwortlichen der Verwaltung und Kommunalpolitik vor, sich nicht die Mühe gemacht zu haben, ernsthaft über Alternativen nachzudenken, zumal die Stadt oben bei den Tennis- und Reitanlagen bereits im Besitz eigener Flächen sei.

Was der BI sauer aufstößt, ist das Vorhaben, den Flächennutzungsplan dahingehend zu verändern, dass entlang der Hasenhofstraße zusätzlich zum Stadion noch eine Gaststätte, ein Vereinsheim und eine einteilige Sporthalle gebaut werden könnte. Diese Nutzung sei "nicht verträglich mit der benachbarten Wohnbebauung, Lärm bis spät in die Nacht und am Wochenende durch Sportbetrieb, Gaststättenbetrieb, Feiern, Hochzeiten, Events, Musikveranstaltungen usw." werden befürchtet. Genau so stelle sich die Situation jedenfalls gegenwärtig am Standort in der Hermannshalde dar. Eindringlich wird appelliert, ein Lärmgutachten zu erstellen.

Die BI erwartet weiter, dass Zahlen zur Bedarfsermittlung für einen Stadionausbau mit Kampfbahn vorgelegt werden - auch vor dem Hintergrund der Überalterung und rückläufiger Einwohnerzahlen. Im Entwurf zum Flächennutzungsplan 2030 würden 6,4 Hektar für Sportflächen ausgewiesen - was die gesamte bebaute Fläche des bisherigen Hasenhofs übersteige. Daher stellt die BI die Frage nach der Verhältnismäßigkeit. Der vorgelegte Kostenvergleich Stadion "Sanierung oder Neubau" hält nach Auffassung der BI einer fachlichen Überprüfung nicht Stand, weil Kostenfaktoren wie Erschließung, Parkierung, ÖPNV und Hochbauten vernachlässigt worden seien.

Drohgebärden der Enteignung werden zurückgewiesen

Die BI schlägt einen alternativen Standort für das Stadion vor und hat eine Skizze angefertigt, derzufolge es anstelle des heutigen Kunstrasenplatzes erbaut werden könnte, mit einer darum herum gelegten Kampfbahn. Wie Hans-Jörg Lange im Gespräch mit der KRZ betont, handele es sich hierbei aber "um keinen konkreten Umsetzungsvorschlag", die Skizze solle lediglich verdeutlichen, "dass über Alternativen nachgedacht" werden müsse und könne.

Allgemein stellt die BI infrage, welchen Stellenwert Verwaltung und Gemeinderat der Landwirtschaft in Waldenbuch beimessen und wie der zunehmende Rückgang landwirtschaftlicher Flächen bewertet wird. "Wie stehen Verwaltung und Gemeinderat zum Grundsatz Netto-Null beim Flächenverbrauch, wie es die Landesregierung im Koalitionsvertrag vereinbart hat?" Neue Bebauungspläne dürfte es demnach nur noch bei einem unzweifelhaften Bedarfsnachweis geben. Hierfür seien die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, einschließlich einer verbindlichen Einführung von Baulückenkatastern und Innenentwicklungskonzepten.

Im Kommentar zum Vorentwurf des Flächennutzungsplans wird die Frage aufgeworfen, was passiere, wenn Grundeigentümer ihre Flächen nicht verkaufen würden, um einen Stadionneubau auf dem Hasenhof zu ermöglichen. Diese Frage wird beantwortet mit der Aussage, dass "eine Enteignung kommunalpolitisch nicht erwünscht" sei. Die BI fordert den Bürgermeister und den Gemeinderat auf, derlei Einschüchterungsversuche der Grundstückseigentümer zu unterlassen. Verwaltung und Gemeinderäte wüssten sehr wohl, dass es sich bei der geplanten Maßnahme um eine Freiwilligkeitsleistung der Gemeinde handele - eine Enteignung sei von

vornherein ausgeschlossen.

Auch das Landschaftsbild, mit dem Waldenbuch zu werben sich sonst nicht scheue, würde sich durch die geplanten Hochbauten wie Halle, Gaststätte und Vereinszentrum zum Nachteil verändern.

[\[ Fenster schließen... \]](#)